

Der Schwarzblauende Röhrling : *Boletus pulverulentus* Opat.

Autor(en): **Magetti, Marcello**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **82 (2004)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935880>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Schwarzblauende Röhrling

Boletus pulverulentus Opat.

Marcello Maggetti

Rebhaldenstrasse 35, 8173 Riedt-Neerach

Wenn Sie einen Röhrling finden, der bei Berührung sofort an allen Stellen dunkelblau anläuft und im Erscheinungsbild einem Filzröhrling (*Xerocomus*) gleicht, dann haben Sie wahrscheinlich den Schwarzblauenden Röhrling vor sich.

Beobachtungen

Der Schwarzblauende Röhrling wächst von Mitte Juni bis Ende Oktober, ist aber nicht einfach zu finden. Dies hat zwei Gründe. Erstens wächst er gerne an Standorten mit etwas Bodenbewuchs wie Brombeeren, Farn, Efeu usw. und zweitens ist er der Umgebung mit seinem unregelmässig geformten Hut und der Farbe so gut angepasst, dass er sicher oft übersehen wird.

Bei Feuchtigkeit herrschen rot/rotbraune Farbtöne als Hutfarbe vor (junge Exemplare), bei Trockenheit und im Alter braune.

Steckbrief Schwarzblauender Röhrling

- Hut:** Die Farbe wird in der Literatur wie folgt umschrieben: dunkel rötlichbraun bis haselbraun, olivgraugelb, graugrünlich, bräunlichziegelrot, dunkel kastanienbraun, sattbraun bis milchkaffeebraun oder rötlich angehaucht. Was nun? Es stimmt eigentlich alles, dieser Pilz ist in der Hutfarbe sehr veränderlich. Der Hut ist buckelig, gewölbt bis kissenförmig oder auch mit etwas vertiefter Mitte und feucht etwas klebrig. Der Rand ist jung eingerollt und auch bei jungen Exemplaren oft schon unregelmässig gewellt. Die Oberfläche ist feinsamtig, fein filzig, später kahl. Hutgrösse bis etwa 12 cm.
- Poren:** leuchtend gelb, später olivgelb, eher gross und eckig. Bei vertrockneten Exemplaren auch rötlich (wie beim Rotfussröhrling).
- Stiel:** oben gelb, gegen die Basis zunehmend rotbraun oder rot, ohne Netz, zylindrisch, zur Basis hin meist verjüngt. Er kann kurz oder lang sein, auch länger als der Hutmessers Durchmesser und auch wurzelnd, ist aber auffallend schlank für einen Röhrling der Gattung *Boletus*. Stielstärke bis 2 cm Durchmesser.
- Fleisch:** gelb, man muss aber beim Anschneiden wegen der Verfärbung schnell hinschauen; mild, fast ohne Geruch, evtl. etwas obstartig.
- Verfärbung:** alle Druckstellen sowie das Fleisch beim Anschneiden sofort dunkelblau bis blauschwarz. Das Fleisch hellt bei Liegenlassen an den Schnittstellen wieder auf.
- Vorkommen:** Sommer bis Herbst, im Laub- und Nadelwald und in Parks auf sauren, sandigen, kiesigen Böden.
- Wert:** Bruno Cetto meint mittelmässiger, Roger Phillips meint guter Speisepilz.
- Synonyme:** *Xerocomus pulverulentus* (Opat.) Gilb.;
Boletus radicans (Fr.) non (Pers. ex Fr.)
- Lat. Name:** *pulverulentus*: staubig; *radicans*: wurzelnd
- Verwechslung:** ist eigentlich nur mit *Boletus pulverulentus* forma *reticulatipes* (nomen prov.) möglich. Dieser soll genauso aussehen wie unser Pilz, aber mit einem genetzten Stiel. Auch er gilt als essbar.
Meines Wissens ist diese Form in der Literatur erstmals (und einzig?) von Bruno Cetto beschrieben worden, der auch den Namen gab.

Das Fleisch ist auch bei Trockenheit an den Schnittstellen etwas wässrig-klebrig.

Er braucht immer saure, sandige, kiesige, aber eher trockene Böden.

Er kann nicht als häufig, aber auch nicht als sehr selten bezeichnet werden. Laut meiner Datenbank habe ich von 1985 bis 2003 140 Stück gefunden (pro Jahr über 40 Pilzgänge).

Er wächst (standorttreu) meist in kleinen Gruppen, aber auch einzeln. Habe ich einen gesichtet, lohnt es, die nähere Umgebung abzusuchen. Mehr als 15 Exemplare am gleichen Standort habe ich nie gezählt. In der Regel sind es 2 bis 5. Er ist im Unterland häufiger anzutreffen als in der Höhe (habe ihn nur einmal auf 1000 Meter gefunden).

Auch Schnecken lieben diesen Pilz, kaum einer ist ohne Frassstellen, aber im Gegensatz zum Rotfussröhrling ist er selten von Maden befallen. Frassstellen verfärben am Hut oft rot (wie beim Rotfüssler), manchmal aber auch braun.

Auch wenn er standorttreu und in Symbiose mit Gehölzen lebt, ist es trotzdem angebracht, immer etwas von dieser Art stehen zu lassen, gehört sie doch nicht zu den häufig vorkommenden.

Literatur

Roger Phillips, 1990, Der Kosmos PilzAtlas.

Rose Marie Dähnke, 2001, 1200 Pilze in Farbfotos.

Bruno Cetto, 1988, Enzyklopädie der Pilze, Band 1.

Bruno Cetto, 1980, Der grosse Pilzfürer, Band 1 bzw. 4.

Bruno Cetto, 1983, I funghi dal vero, vol. 1 bzw. 4.

Rudolf Winkler, 1996, 2000 Pilze einfach bestimmen.

Hans E. Laux, 2001, Der grosse Kosmos Pilzfürer.



Schwarzblauerer Röhrling, *Boletus pulverulentus*